

Zur alten Dirnle-Brücke in Ettenheim

Dieter Weis

Die alte sogenannte Dirnle-Brücke vom Jahr 1756 war eine Zwei-Gewölbe-Brücke über den Ettenbach (den „alten Bach“) am nördlichen Eingang von Ettenheim. Ihre Errichtung im Jahr 1756 ist nur durch den beim Abbruch der Brücke im Jahr 1957 aufgefundenen Stein mit dieser Jahreszahl am Brückenbogen nachgewiesen. Dr. Johann Baptist Ferdinand berichtet kurz über die Brücke und gibt dabei u. a. die zur Bauzeit der alten Brücke amtierenden Amtspersonen an.¹ Der Stein mit der Jahreszahl ist heute leider nicht mehr zu sehen. Schriftliche Nachweise zur Baugeschichte konnten bisher nicht gefunden werden.

Die älteste Ansicht des Stadteingangs mit der „Dirnlebruck“ gibt eine Zeichnung von Josef Kühn vom Jahr 1888 wieder.² Auf dem Bild sieht man auf der rechten Seite stadteinwärts gleich nach der alten Brücke ein Türmchen, davor ebenfalls eine Brücke, die über den Gewerbekanal (oder „Mühlbach“) führt, der in den „alten Bach“ mündet. Über dem Gewerbekanal standen damals noch zwei Wohnhäuser, die vor dem Jahr 1900 mit dem Türmlein abgebrochen wurden. Die drei Häuser auf der linken Seite der Friedrichstraße stehen heute noch.

Dr. Ferdinand vermutet, dass aus dem Namen „Türmlebrücke“ in der Ettenheimer Umgangssprache später die Bezeichnungen „Türnlebrücke“ und „Dirnlebruck“ entstanden sind. Ein Türmlein gab es hier schon in den Jahren 1681/82, was die Ettenheimer Bürgermeisterrechnungen belegen. Es diente der Stadt vor allem als Wachlokal.

Am 27.5.1957 schrieb das Offenburger Straßenbauamt an das Wasserwirtschaftsamt u. a. „Die alte Zwei-Gewölbebrücke, die nachträglich mit Eisenträgern verbreitert wurde, ist den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr gewachsen und muss deshalb durch eine neue Brücke ersetzt werden.“ Schon zuvor, im Dezember 1956, hatte das Bauingenieurbüro Dipl. Ing. K. L. Ross in Achern berichtet, dass „anstelle des alten Gewölbes und der Stahlträger eine vollständig neue Stahlbetonplatte mit trompetenförmiger Verbreiterung in beide Richtungen der Rheinstraße erstellt“ werden soll. „Die normale Nutzbreite beträgt $2,10 + 7,- + 2,10 = 11,20\text{m}$. Auch die Widerlager und Fundamente sind vollständig neu angenommen, da



Abb. 1: Abbruch der alten Brücke (Jahreszahl 1756 noch zu erkennen)

die vorhandenen Träger vermutlich nur auf der Bachmauer aufliegen. Die vorhandenen Sandsteine können als Verblendung der Widerlager wieder verwendet werden.“ Ein Kostenvoranschlag vom Dezember 1956 ging von Gesamtkosten in Höhe von 90000 DM aus. Da eine Kreisstraße (Landstraße II. Ordnung) über die Brücke führte, war der Landkreis Lahr für die Unterhaltung der Brücke zuständig. Bei der Verdingungsverhandlung am 15.6.1957 erhielt die Fa. Eichner von Lahr-Dinglingen vom Kreisrat den Zuschlag für den Brückenneubau mit einer Gesamtsumme von 73 571,50 DM erteilt. Baubeginn war der 5.8.1957, und die Brückenabnahme erfolgte am 26.3.1958.³ Es fällt auf, dass von einer eventuellen Erhaltung der größten Ettenheimer Gewölbebrücke aus dem 18. Jahrhundert im Sinne der Denkmalpflege nirgends etwas zu lesen ist! Auch das Staatliche Denkmalamt tritt nicht in Erscheinung.

Im Zusammenhang mit der „Dirnle-Brücke“ soll noch erwähnt werden, dass sich gleich nach der Brücke als Eingang in die Stadt aus nördlicher Richtung das sogenannte Offenburger Tor befand. Es wurde im Jahr 1826 in der überlieferten Form hergestellt. Nach dem Protokoll vom 28.7.1826 beschloss der



*Abb. 2: Vor dem
Abbruch der alten
Brücke im Jahr 1957*

Gemeinderat „die Herstellung eines Thorgestells am Thürmle“, die dringend notwendig sei und schon früher vom Bezirksamt empfohlen worden war. Man habe sich „einen Riß [Bauplan] und Kostenüberschlag hierüber vorlegen lassen [und] sofort beschlossen, die Arbeit und Lieferung der hierzu erforderlichen Baumaterialien im Abstrich zu versteigern“. Im ausführlichen Versteigerungsprotokoll sind alle Einzelheiten der Steinhauer- und Maurerarbeiten aufgeführt (Auszug:) „2 Pfösten bis an das Kapitäl, 2 Kapitäle darzu, 5,5 Schuh Postamenter, worauf die



Abb. 3: Zeichnung
von Joseph Kühn
1888

Urnen zu stehen kommen, 2 Urnen darauf, die Pfösten mit Ölfarbe roth anzustreichen“. Für alle Arbeiten einschl. Maurerarbeit erhielt Maurermeister Johannes Kirn den Zuschlag um einen Gesamtbetrag von 190 Gulden.⁴

Der Riss blieb wie oft in solchen Fällen leider nicht erhalten. Auf der Zeichnung von J. Kühn von 1888 sind die beiden „Pfösten“ (ohne Urnen) noch zu sehen. Das Tor wurde vermutlich mit hölzernen Torflügeln geschlossen, worüber nichts überliefert ist. Später wurde auch die Bezeichnung „Altdorfer Thor“ verwendet. An diesem Ortseingang errichtete man auch Triumphbögen zum Empfang der Landesfürsten wie z. B. im Jahr 1789 für Kardinal Louis de Rohan und 1891 für Großherzog Friedrich I.

Anmerkungen

- 1 In: „Heimatrundschau“, Bildbeilage zum Ettenh. Heimatboten Nr. 3 v. 1.12.1962.
- 2 In: Zeitschrift „Schau-ins-Land“, Bd. 15/1889, S. 7.
- 3 STAF G 1285/1 Nr. 40. Alle Angaben zum Brückenneubau aus dieser Akte.
- 4 Beil. Nr. 93 zur Stadtrechnung von 1826.